

Mit Dorfwerkstatt geht es eben doch besser

Wie sieht die Zukunft des Vereins aus? Zwangloser Workshop gibt Grundlage

Bordenau (jk). „Wir hatten schon befürchtet, dass wir hier mit vier Leuten sitzen“, sagte Ole Brackmann. Er und Tanja Reddert hatten ins Dorfgemeinschaftshaus geladen, um über die Zukunft der Vorstandsstrukturen ins Gespräch zu kommen. 40 Gäste hatten die beiden Vorstandsmitglieder nicht erwartet - der Andrang zeige, wie groß das Interesse an dem Verein sei, so Brackmann. Die beiden Vorstandsmitglieder hatten für einen Workshop Beraterin Petra Dammann mit ins Boot geholt, um mit den Teilnehmern Ideen zu erarbeiten.

Artikel seit 14.08.2026 online · Lesezeit: 1 Minute



Bei einem Spiel erlangten die Anwesenden erste Erkenntnisse: Teilweise ist die Arbeit im Dorfwerkstatt-Team ziemlich anstrengend, schilderten die Aktiven. Dazu darf der Verein neue Wege gehen, ohne zwingend alles alte „abzuräumen“, so die Mitglieder. In einem Punkt waren sich alle einig: „Es geht auch notfalls ohne Dorfwerkstatt, aber besser geht es mit.“ Anschließend stellten die beiden Vorstandsmitglieder vor, welche Posten im Verein zu besetzen sind - dazu brachten die Gäste selbst Vorschläge ein, um die Arbeit besser auf mehreren Schultern aufteilen zu können. Neben einer Veranstaltungs-Organisation wäre ebenfalls ein Beirat denkbar, auch ein Social Media-Team ist geplant. Vor allem für die ersten beiden Themenfelder hätten sich einige begeistern können, berichtet Brackmann. Weniger wurde es beim Amt des ersten und zweiten Vorsitzenden. Als „Tandem“ kann er sich die Posten vorstellen, so viel Arbeit wie der bisherige „Dorfwerkstatt-Chef“ Hans-Jürgen Hayek sollte keiner leisten müssen. „Niemand kann und soll Hans-Jürgen ersetzen“, unterstreicht Brackmann.

Das Team sammelte nun erst Kontaktdaten von Interessierten am Ehrenamt ein, um einen weiteren Termin zu finden. Dann soll die Aufgabenverteilung und Besetzung näher besprochen werden. „Gestern wollten wir niemanden damit überrollen“, begründet das Vorstandsmitglied die Vorgehensweise. Ohnehin hätten die Posten laut Satzung nicht einfach vergeben werden dürfen.

